(Für die Pädagogischen Monatshefte.)

Antwort

zu den Versen auf dem Grabe Heinrich Heine's, Paris, Cimetière de Montmartre:

„Wo wird einst des Wandermüden
„Letzte Ruhestätte sein?
„Unter Palmen in dem Süden,
„Unter Linden an dem Rhein?

„Werd' ich einst in öder Wüste
„Eingescharrt von fremder Hand?
„Oder ruh' ich an der Küste
„Eines Meeres in dem Sand?

„Immerhin mich wird umweben
„Gottes Odem dort wie hier,
„Und als Totenlampen schweben
„Gottes Sterne über mir."

Heinrich Heine.

Lange bei des Dulders Bette
Stand das Schicksal schon bereit,
Zeigte schweigend auf die Stätte,
Seinem letzten Schlaf geweiht.

Nicht wo stolze Palmen träumen
Hoch im wolkenlosen Blau,
Noch wo Meereswogen schäumen
An den ste[illegible]en Felsenbau.

Nicht wo silberklare Quellen
Hüpfen durch des Waldes Moos,
Noch wo breiter Ströme Wellen
Dome spiegeln, still und gross.

Nicht für dich, den Ruhelosen,
Dem kein Menschenschicksal fremd,
Der des Lebens Dornenrosen
Fest noch drückt ans Totenhemd.

Nein, du schlummerst, wo die Schwüle
Lastet und der volle Tag,
Wo noch in der nächt'gen Kühle
Rastlos tönt der Hämmer Schlag.

Wo das Leben spät und frühe
Rauscht und rasselt ungedämpft,
Seinen Schläfern nur mit Mühe
Selbst der Tod den Platz erkämpft.

Dicht an deinem stillen Hause
Noch das Dampfross stampft und stöh
Und der Boulevards Gebrause
Bis in deine Träume tönt.

Also ruhst du dicht am Herzen
Jener grossen Stadt Paris,
Den das Mutterland, der Schmerzen
Kind von seiner Brust verstiess.

Doch der Nachklang deiner Lieder,
Und das Echo deiner Pein
Tönt durch alle Zeiten wieder
Hier um deinen Leichenstein.

Wie vor eines Tempels Schwelle
Frommer Andacht Gabe glänzt,
Sei mit Ros' und Immortelle
Deine Ruhestatt bekränzt.

Fromme Pilgerscharen wallen
Später Enkel an dein Grab,
Und als Weihetropfen fallen
Ihre Tränen drauf herab.

C. L. Nicolay, M. A.

Leitfaden zum Unterricht nach Anschauungsbildern.

Vortrag gehalten vor dem Verein Deutscher Lehrer in Milwaukee, Wis.

Von **A. R. Braun**, Public Schools, Milwaukee, Wis.

Die Schulbehörde hat jeder Schule eine Reihe von Anschauungsbildern zur Verfügung gestellt. Wir Lehrer sollten diese Tatsache mit Freuden begrüssen, da dadurch unsere Arbeit, besonders im Anschauungsunterrichte, bedeutend erleichtert wird. Welcher junger Lehrer würde es wohl bestreiten, dass ihm gar oft in diesem Lehrfache der Stoff ausgegangen ist, dass er wohl manchmal noch im letzten Augenblicke mit sich zu Rate gegangen ist, was vorzunehmen sei, um das Interesse der Kinder zu wecken und den Unterricht nicht zur beiderseitigen Qual zu machen. Ehe ich zu meiner eigentlichen Aufgabe schreite, will ich mir gestatten, Ihr Augenmerk auf einige allgemein bekannte Punkte in bezug auf Zweck, Form und Methode des Anschauungsunterrichtes zu lenken.

Wir alle wissen, dass das Kind ziemlich verworrene und unklare Vorstellungen besitzt, wenn es als sechsjähriger Abc-Schütze den Boden der Schule betritt. Seine Aufmerksamkeit muss geweckt, seine Sprachkraft entfesselt werden. Es muss folglich erst für den eigentlichen Unterricht reif gemacht werden. Der Lehrer bedient sich dabei des Frageunterrichtes und lenkt die Aufmerksamkeit des Kindes in gewisse Bahnen. Die Kinder müssen angehalten werden, in Sätzen bestimmt und scharf zu